

Beschluss

Sitzung des Landrates vom Mittwoch, 19. November 2025

§ 442

Interpellation Andreas Luchsinger, Riedern, und Unterzeichnende «Muni Max soll im Glarnerland bleiben»

(Bericht Regierungsrat, 4.11.2025)

Dominique Stüssi, Niederurnen, Unterzeichner, dankt für die Beantwortung der Interpellation. – Der Muni Max war das Wahrzeichen des Eidgenössischen Schwing- und Älplerfests 2025 im Glarnerland und ein grosser Besuchermagnet. Schon vor dem Fest war er ein heimlicher Star und weitherum bekannt. Dieses innovative Projekt stärkte die Wald- und Holzwirtschaft überregional und zeigte die Innovationskraft dieser Branche auf. Der Muni Max war ein Werbeträger für Holz- und damit verbundene Berufe und belebte den Tourismus im Kanton. Deshalb wurde am 11. August 2025 die vorliegende Interpellation eingereicht. Die Antwort des Regierungsrates ist grundsätzlich positiv. Das Projekt für einen Verbleib des Muni Max im Glarnerland wurde begrüsst, die Chancen wurden anerkannt und verschiedene Departemente leisteten Unterstützung. Rechtliche Hürden, insbesondere betreffend den ursprünglich vorgesehenen Standort ausserhalb der Bauzone, sowie die fehlende Zeit und weitere Abklärungen verhinderten aber eine Umsetzung. Im Bieterwettbewerb setzte sich schliesslich das Projekt aus Uri durch. Dieses verfügte über ein überzeugendes Gesamtkonzept, wies höhere erwartete Besucherzahlen aus und war finanziell besser ausgestattet. Stefan Müller, der Erbauer des Muni Max, spart nicht mit Kritik an der Glarner Bewerbung. Es habe an Struktur, Zusammenhalt und klarer Vision gefehlt. Zu lange wurde an einem nicht bewilligungsfähigen Standort festgehalten. Aus dem Glarnerland gab es kein Echo; niemand glaubte an das Projekt. Erst später kam Bewegung in die Sache. Da war es aber bereits zu spät. Die siegreiche Bewerbung aus Uri überzeugte mit dem Zusammenhalt von Politik, Wirtschaft und Tourismus, mit einer klaren Vision und mit der breiten Unterstützung von Investoren. Der Zusammenhalt und die Vision sind entscheidend für den Erfolg grosser Projekte. Die frühzeitige und strukturierte Zusammenarbeit zwischen Politik, Wirtschaft, Tourismus und Bevölkerung ist unerlässlich. Rechtliche und planerische Hürden müssen früh erkannt und gemeinsam gelöst werden. Mut und Engagement sind wichtig, aber ein Projekt muss von allen relevanten Akteuren getragen werden. Der Muni Max bereicherte das Glarnerland als Symbol und touristische Attraktion. Eine solche Chance darf man nicht wieder verpassen. Aus den Fehlern ist zu lernen. Die Glarner sollten künftig mit mehr Einigkeit, Professionalität und Weitblick auftreten. Nur so kann das Glarnerland als innovativer und attraktiver Standort positioniert werden. Es gilt, aufmerksam zu sein und dafür zu sorgen, dass der nächste Muni wieder im Glarnerland steht.

